



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 187. Mittwochs den 6. August 1828.

B e f a n n t m a c h u n g.

Da die Post weder verpflichtet noch befugt ist, Briefe, welche beim Eingang im Bestimmungsorte die Empfänger nicht antreffen, aus eigener Veranlassung den Adressaten nachzusenden, da ferner Seitens der theilhaftigen Correspondenten mehrmals Schwierigkeiten gemacht worden sind, daß durch dergleichen Nachsendungen entstandene Porto zu entrichten, und da endlich die Nachsendung von Briefen ohne Zustimmung der Correspondenten für letztere mitunter nachtheilige Folgen haben kann, welche die Postbehörde in Weitläufigkeiten verwickelt, so ist bestimmt worden, daß Briefe den Adressaten nur dann nachgeschickt werden sollen, wenn

- 1) der Absender solches auf dem Couverte ausdrücklich verlangt, oder
- 2) der designirte Empfänger die Nachsendung bei der Post-Anstalt des Orts, den er verläßt, schriftlich bestellt hat.

Im ersteren Falle haftet, wenn der Brief aus irgend einem Grunde nicht bestellt werden kann, der Absender für das ganze Porto, im anderen Falle hingegen nur für das Porto bis zu dem, von ihm auf der Adresse genannten Bestimmungsorte. Für das Porto von letzterem bis zu dem Orte, wohin der Brief nachgesandt worden ist, muß in diesem zweiten Falle der Adressat einstehen. Ist ein bestimmter Ort angegeben, wohin der Brief nachgesandt werden soll, so haftet der Absender und resp. der Empfänger natürlich nur für das Porto bis zu diesem bezeichneten Orte.

Diese beiden Regeln gelten bei Nachsendung von Gegenständen der Fahrpost, nur daß bei diesen, im Fall sie unbestellbar sind, der zur Portozahlung verpflichtete Theil, auch für das durch die Retoursendung verursachte Porto einstehen und aufkommen muß.

Das correspondirende Publikum wird mit obigen Grundsätzen hierdurch bekannt gemacht, um sich seinem Interesse gemäß danach richten zu können. Berlin den 20. April 1828.

Der General-Postmeister R a g l e r.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 3. August. — Sr. Maj. der König haben dem Superintendenten Ideler zu Weeskow den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen, und den Justiz-Commissarius Herrmann in Slogau zum Justiz-Commissions-Rath zu ernennen geruhet.

Stralsund, vom 25. Juli. — Die zweihundertjährige Jubelfeier des sogenannten Wallensteinfestes, zum Andenken des tapfern und erfolgreichen Widerstandes, den Stralsund im dreißigjährigen Kriege jenem Feldherren leistete, ward hier in diesen Tagen

mit der innigsten Freude und Dank gegen den Allmächtigen begangen. Schon vorgestern, am Vorabend des eigentlichen Festtags, waren die Bewohner der Stadt beschäftigt, ihre Häuser mit Laubwerk, Festons, Kränzen u. dgl. m. zu verzieren; im Hafen wurden die zur großen Seeegel-Parthie um den Dänholm bestimmten Rähne mit Flaggen und Kränzen geschmückt, Nachmittags 4 Uhr gab das von Seiten der Kaufmannschaft auf die Rhede beordnete Schiff Johanna Beata (auf welchem vor einigen Jahren Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin hiersebst

eine kleine Fahrt gemacht hatten) mit Kanonenschüssen das Signal zum Beginn des Festes und namentlich zu der veranstalteten Wasser-Parthie. Zu gleicher Zeit ward das Fest von allen Thürmen eingeläutet. Sechszig bis siebenzig Segelböte fuhren unter Begleitung von zwei Musikköpen auf die Rhebe, und wurden daselbst von dem obengebachten Schiffe, welches mit Flaggen verziert war, und dessen Segelstangen Mastrosen besetzt hatten, mit Kanonenschüssen begrüßt. Die Wälle der Stadt waren mit unzähligen Menschen, die Zeugen dieses angenehmen Schauspiels waren, besetzt. Die Böte fuhren hierauf unter Musik um den Dänholm (eine kleine zur Stadt gehörende Insel, die bei der Wallensteinischen Belagerung eine wichtige Rolle gespielt hat) und kehrten gegen Abend in den Hafen zurück. Einige zu dieser Feier gedichtete Lieder wurden während der Wasserfahrt von den Theilnehmern derselben gesungen. Abends 8 Uhr zogen die beiden Musikköpen, welche die Wasserfahrt begleitet hatten, unter einer zahlreichen Begleitung der Einwohner durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt. — Gestern mit Sonnen-Aufgang begannen Kanonenschüsse von dem auf der Rhebe befindlichen Schiffe Johanna Beata die Feler des Tages. Von jedem der 3 Hauptthürme weheten 4 große Flaggen, nämlich die Preussische, Schwedische, Dänische und Stralsundische. Um 5 Uhr wurden von den Kirchthürmen geistliche Lieder mit Posaunen geblasen, und um 7 Uhr erkönte großes Geläute von allen Thürmen. In den drei Hauptkirchen ward demnächst feierlicher Gottesdienst gehalten, zu deren Verherrlichung Musik-Aufführungen veranstaltet waren, und nach geendigter Predigt ward das „Herr Gott dich loben wir“ unter Posaunenschall gesungen. Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Bürgerschaft mit Wehr und Waffen, und zog im Parademarsch mit ihren Fahnen auf den alten Markt, woselbst sie ein Viereck formirte. In die Mitte desselben traten Se. Durchlaucht der Fürst Puttbus, die hiesigen Militair-Beörden, der Magistrat, die Repräsentanten der Bürgerschaft und die städtischen Offizianten, die Lehrer des Gymnasii &c. und nach einer kurzen Rede des Bürgermeisters Dr. Kühl, ward unter Musikbegleitung von allen Anwesenden das Lied „Nun danket alle Gott“ gesungen. Hierauf marschirte die Bürgerschaft in Parade nach ihrem Sammelplatze auf dem St. Johannis-Hof zurück, woselbst sie auseinander ging. Um 2 Uhr zog die hiesige Bürger-Schützen-Compagnie nach der Vogelstange in ihr daselbst errichtetes Lager, woselbst ihnen, im Königszelte ein Festmahl gegeben ward. Auch hier war von dem Magistrat und den Alterleuten des Gewandthauses ein großes Mittagsmahl veranstaltet und außerdem waren verschiedene Gesellschaften an öffentlichen Orten zu Mittagstafeln zusammengetreten. Die für den Nachmittag und Abend des Tages bestimmten sonstigen Lustbarkeiten beim Heinhölze und der

Vogelstange wurden wegen ungünstiger Witterung bis zum nächsten Sonntag verschoben und ein Freiball auf einem hiesigen Ball-Saale trat an deren Stelle, welcher bis zum Morgen des folgenden Tages wahrte. Abends hatten die Einwohner mehrere Häuser freiwillig illuminirt. In den Armenhäusern erhielten die Bewohner derselben ein angemessenes Mittagsmahl, eben so die Häuslinge im Zucht- und Arbeitshaufe. Alle Stadarmen empfangen eine Verbesserung ihrer gewöhnlichen baaren Unterstützung. — Heute erfolgten im Gymnasium die Schul-Feierlichkeiten, wobei der Direktor eine Fest-Rede hielt.

Nachdem — heißt es in Hamburger Blättern — es den unausgesetzten Bemühungen des Königl. Preuss. Gesandten am Brasiliens Hofe, Baron von Olfers, gelungen war, einen höchst vortheilhaften, der Preuss. Schiffahrt in vielen Fällen selbst vor der Englischen und Französischen Vorzüge einräumenden Handels-tractat mit Brasilien abzuschließen, kam bekanntlich ein Vertrag mit den Hansestädten zu Stande, welcher besonders dadurch noch günstiger als der Preussische ausfiel, daß darin stipulirt ward, die Hanseatische Flagge solle Waaren jeden Ursprungs decken, und ihnen die Vortheile des niedrigen Eingangszolles in Brasilien verschaffen. Es gereicht uns nunmehr zum Vergnügen, sagen zu können, daß der oben erwähnte thätige Diplomat der Preuss. Flagge dieses Vorrecht durch einen unterm 18ten April d. J. zu Rio de Janeiro abgeschlossenen und unterzeichneten Zusatz-Artikel zu dem Preussischen Handels-tractate mit Brasilien vom 9. Juli v. J. auch verschafft hat, dergestalt, daß die Preussische nun in jeder Hinsicht als die begünstigteste Nation in dem Handel mit Brasilien betrachtet werden kann.

O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 23. Juli. — Ihre Majestäten die Kaiserin und die Erzherzogin Marie Louise von Parma, Ihre kais. Hoheiten die Erzherzoginnen Sophie und Henriette, und die Erzherzoge Kronprinz und Franz Karl, beehrten am 20sten einen Ball mit Ihrer Gegenwart, welchen die adelichen Frauen in Baden zum Besten der Armen veranstaltet hatten. — Die Gräfin Lipona (Mad. Murat) ist aus Triest hier eingetroffen. — Seit der Durchreise eines französischen Kouriers, welcher das russische Hauptquartier zu Karassu am 8. Juli verließ, hat sich hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß die Russen bei Bazardgik ernsthaften Widerstand gefunden, und sich hierauf bei Karassu konzentriert hätten, um ihre Verstärkungen zu erwarten.

D e u t s c h l a n d.

Dresden, vom 30. Juli. — Se. Majestät der König von Preußen langten gestern gegen 1 Uhr von Zepitz aus zu Pillnitz an, und speiseten daselbst bei

Er. Majestät dem Könige. Nach aufgehobener Tafel setzten Allerhöchstdieselben die Rückreise nach Berlin über Dresden und Großhain weiter fort. (Leipz. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 27. Juli. — Der König wird sich heute von St. Cloud nach Versailles begeben, um die dortige National-Garde, so wie die daselbst in Garaison liegenden Gardes du Corps und Abtheilungen der Garde zu mustern. Nach der Revue werden Se. Maj. Sich mit der königlichen Familie nach Trianon begeben und daselbst zu Mittag speisen.

In der Sitzung der Pairskammer vom 24ten d. machte der Graf Molé das Résumé der allgemeinen Verathung über den Entwurf wegen Auslegung der Gesetze nach zwei Cassations-Urtheilen, nachdem noch der Herzog Decazes seine Meynung darüber abgegeben hatte. Der Gesetzentwurf wurde ohne irgend eine Veränderung mit 111 gegen 42 Stimmen angenommen.

Zu Anfang der Sitzung der Deputirtenkammer vom 24ten legte der Finanzminister der Versammlung einen neuen, aus einem einzigen Artikel bestehenden Gesetzentwurf folgenden Inhalts vor: „Der Stadt Paris werden, zum immerwährenden Genuße, der Platz Ludwigs XVI. und die unter dem Namen der elysäischen Felder, so wie solche in dem angehängten Plane bezeichnet sind, bekannte Promenade, mit Einschluß der dem Staate gehörigen Gebäude, jedoch ausschließlich der beiden Gräben des Platzes Ludwigs XVI., welche den Garten der Tuilleries einfassen, überlassen. Mit dieser Concession ist für die Stadt Paris die Verbindlichkeit verknüpft: 1) die Kosten der Beauffichtigung und Unterhaltung des bezeichneten Gebiets zu tragen; 2) auf demselben in dem Laufe von fünf Jahren Verschönerungen für mindestens 2,230,000 Fr. zu machen; und 3) dem abgetretenen Terrain, welches übrigens weder im Ganzen noch einzeln veräußert werden darf, seine gegenwärtige Bestimmung zu erhalten.“ Der Minister begründete den Antrag dadurch, daß die Hauptstadt in ihren Mauern nur sehr wenig öffentliche Spaziergänge darbiete, und daß die in Rede stehende Promenade durch ihren Umfang den Bedürfnissen der Einwohner wahrhaft entspreche und zu großen Volksfesten dienen könne; es habe sonach natürlich geschienen, daß die Stadt, die den Nießbrauch jenes weitläufigen Gebiets habe, auch für die Erhaltung der darauf befindlichen Pflanzungen sorge, und die Kosten der Unterhaltung trage; bis zum Jahre 1824 seyen aber diese letzteren, zum Belaufe von jährlich 5000 Fr. von dem Ministerium des Innern bestritten worden, wogegen der Ertrag von etwa 6000 Fr. zu dem Kronzuge eingesetzt worden sey; um endlich dieser Lage der Dinge ein Ende zu machen und die schon zu verschiedenen Zeiten gemachten Verschönerungspläne zu verwirklichen, habe die Regierung es am angemessensten gefunden, jenes ganze Gebiet unter den in dem Gesetzentwurfe angeführten Bedingungen der Stadt abzutreten. Hierauf wurden die allgemeinen Verathungen über das Budget des Ministeriums fortgesetzt, bei welcher Gelegenheit der General Sebastiani einige interessante Aufschlüsse über die Colonien gab. Hierauf beleuchtete der Redner die Frage, ob die Früchte, welche die Colonien dem Mutterlande darböten, die Dyper, die dieses ihnen dagegen brächte, aufwögen. „Die Anhänger des Colonial-Systems — äußerer derselbe — berufen sich auf den Abfaz, welchen die Colonieen den inländischen Producten verschaffen, und fügen noch die politische Betrachtung hinzu, daß, um eine Marine zu haben, man Colonieen haben müsse, wogegen sie von der andern Seite auch wieder behaupten, daß, um Colonieen zu haben, man eine Marine haben müsse. Wir haben eine Seemacht, weil wir sie zur Vertheidigung des Staats und

zur Beschützung unseres Handels für nothwendig halten. Diese Seemacht indessen, die sich noch im vorigen Jahre bei Navarin so große Ansprüche auf unsere Achtung erworben hat, wird den Seekräften Englands noch lange nicht die Spitze bieten können, obgleich man nicht gern die Hoffnung aufgeben mag, die Freiheit der Meere und mit ihr die Unabhängigkeit der Nationen eines Tages werththätig geschützt zu sehen. So wie aber die Sachen jetzt stehen, dürfen wir uns nicht verhehlen, daß wir unsere Colonieen nur besitzen, weil es England so gefällt. (Murren). Ja, meine Herren, wir können unsere Factoreien in Indien und Madagascar nicht beschützen. Das Senegal ist erst im Entstehen, und hat nicht den mindesten Stützpunkt. Die Insel Bourbon, der es an einem Hafen fehlt, um große Schiffe aufzunehmen, hängt völlig von Isle de France ab; das französische Guiana befindet sich ohne allen Schutz, und die Inseln Guadeloupe, les Saintes und Martinique sind ganz in der Gewalt der Engländer. Ich habe bisher bloß von den Unkosten gesprochen, die unsere Colonieen uns verursachen, und von der Schwierigkeit, ja der Unmöglichkeit, sie zu vertheidigen. Es bleibt mir jetzt noch übrig, Sie daran zu erinnern, wie viel Menschen uns die Erhaltung derselben kostet. Ich wage es nicht Ihnen eine Liste der Verluste, welche unsere Regimenter jährlich erleiden, vorzulegen. Unser Soldat kann dem Klima in den Landstrichen, welche unter dem Aequator liegen, nicht widerstehen. Bei alle dem bitte ich aber, ja nicht zu glauben, daß es meine Absicht sey, die Colonieen aufzugeben. Wir müssen sie erhalten, und ich will Ihnen sagen, durch welches Mittel. Dieses Mittel findet sich auf den Inseln selbst. Ein zahlreiches Menschengeschlecht, welches aus Afrika hinüber gebracht worden, ist mit dem Klima des Landes vertraut, welches gleichsam sein eigenes ist. Die Vorsicht gebietet uns, dafür Sorge zu tragen, daß es sich desselben nicht bemächtige. Auf Martinique giebt es 10,000 Patronisirte, die in einem sehr ungewissen Zustande leben. Diese Patronisirte sind entweder Schwarze, die ihre Freiheit erlangt haben, aber die dafür festgesetzte Summe nicht haben erlegen können, oder ehemalige Skelaven, welche von ihren großmüthigen Herren, früher als diese solches nöthig hatten, freigelassen worden sind. Unter dem Schutze von Fidei-Commissarien stehend, gehören sie von nun an gleichsam neuen Herren an, welche ihre Patrone sind, daher der Name Patronisirte. In den Savannen verbreitet, welche sie bebauen, verschaffen sie sich hier eine ungewisse und beschwerliche Existenz. Der Thut nach frei, müssen sie es auch noch dem Rechte nach werden, und hierzu muß man ihnen einen Theil des Grund und Bodens, welchen sie bebauen, als Eigenthum überlassen, damit sie um so mehr daran gefesselt werden. Dadurch erhalten sie ein neues Vaterland, und werden für dessen Vertheidigung gewonnen. Man bilde daher einige Bataillone patronisirter Schwarzer und farbiger Männer, und man wird dann erst eine eigentliche bewaffnete Macht haben, weil jene Leute die Beschwerlichkeiten des Krieges ertragen und dem verzehrenden Klima widerstehen können.“ Nach dem Grafen Sebastiani trat der Seeminister zur Vertheidigung des Colonial-Systems auf. Er erklärte: daß seines Wissens Frankreich dem Gefallen Englands nichts zu verdanken habe; wäre dies aber der Fall, so würde noch ein Grund mehr vorhanden seyn, um Frankreich in den Stand zu versetzen, ein System anzunehmen, wie es ihm selbst gefiele. Nachdem der Minister zu beweisen gesucht hatte, daß die Colonieen sich zum Theil nicht in solchem entblößten Zustande befänden, wie der vorige Redner ihn geschildert hatte, fuhr er also fort: „Man hat behauptet, daß wir unsere Colonieen nicht aufgeben müßten. Wer hätte auch so etwas zu verlangen ein Recht? Gehören die Colonieen nicht mit zu der großen Familie Frankreichs? Sind sie nicht von Franzosen gegründet worden? Wollten wir die Vortheile, die sie uns bringen, gegen die Kosten, die sie uns verursachen, abwägen, so könnte man mit gleichem Rechte auch untersuchen, ob dieses oder

igenes Departement uns nicht mehr schadet als Nutzen bringt. Nur unvermeidliche Umstände können uns veranlassen, einen Theil unsers Gebiets abzutreten.“ Der Redner schloß mit der Versicherung, daß er der Kammer künftig eine genaue Uebersicht des Ertrages der Colonieen und der Ausgaben für dieselben vorlegen werde. Die Versammlung beschäftigte sich hierauf mit den einzelnen Artikeln des Budgets. Am folgenden Tage wollte die Kammer sich mit dem Budget des Finanzministeriums beschäftigen.

Seit einigen Tagen war von der Ersetzung des Grafen de la Ferronnays durch unsern Minister in der Schweiz, Hrn. v. Rayneval, die Rede. Es soll bereits ein Courier abgegangen seyn, um die Rückkehr des letztern zu beschleunigen. Gleich nach der Ankunft des Hrn. v. Rayneval wird Graf de la Ferronnays nach Karlsbad abgehen, und, wie man wissen will, nicht bloß um der Bäder willen, indem dieser Diplomat schon auf dem Congresse von Laybach und Verona zugegen gewesen ist.

Am 24ten fand hieselbst das feierliche Leichenbegängniß des Herzogs v. San Carlos Statt. Um 10 Uhr Morgens setzte der Zug sich von dem Hotel des Verstorbenen nach der kleinen St. Johannes-Kirche in der Vorstadt Montmartre in Bewegung. Der Leichenwagen war mit 6 Pferden bespannt, und die Spitze des Leichentuches trugen der russische, der österrreichische und der sardinische Vorschaffer, so wie der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Das militairische Geleit bestand aus 4 Bataillonen der hier garnisirenden Linien-Infanterie-Regimenter. In der Kirche angelangt, wurde der Sarg auf einen Kasten aufgestellt und hierauf eine musikalische Todtenmesse gesungen, nach deren Beendigung der Zug sich nach dem Kirchhofe des P. Lachaise verfügte, wo, nach einer Leichenrede des Herzogs v. Laval-Montmorency, die sterbliche Hülle in der Gruft des Grafen v. Lepine, Schwiegersohnes des Verstorbenen, neben dem Körper der ihm vorangegangenen Tochter beigelegt wurde.

Das Journal des Débats bemerkt über die Expedition nach Morea Folgendes: „Eine organisirte Expedition von 12,000 Mann wird nächstens von Toulon nach dem Peloponnes unter Segel gehen. Ein unglückliches Volk, das seit acht Jahren standhaft für seine Freiheit kämpft, wird die Hülfe unserer Waffen empfangen. Der Gedanke dieser Truppensendung ist großherzig und gehört vielleicht unter die Combinationen einer hohen Politik. Rußland hat unsern Beistand nachgesucht, um Ibrahim aus Griechenland zu vertreiben. England soll uns mit seiner Marine unterstützen und ist bei einem Kriege nicht uninteressirt, der seine Besitzungen auf den sieben Inseln berührt. Auch Frankreich kann bei der Schaffung eines neuen unabhängigen Staats in der Europäischen Türkei nicht gleichgültig seyn, der sich einst

über die weiten Länder erstrecken kann, welche von der Donau, dem Schwarzen und dem Griechischen Meere umgränzt werden.“

Dasselbe Blatt meldet aus Frankfurt a. M., die angeblichen Unterhandlungen zwischen dem Wiener, Turiner und Neapolitanischen Hofe wären endlich ihrer Entwicklung nahe, und es handle sich um die Bildung eines Bundes-Systems in Italien unter österrreichischem Schutze.

Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs, namentlich aus Lyon, Havre de Grace und Nantes gehen Nachrichten von Verheerungen ein, die ein heftiger Orkan am 21sten d. M. daselbst verursacht hat.

S p a n i e n .

Madrid, vom 17. Juli. — Ihre Königl. Majestäten haben am 14ten Burgos verlassen, und sind am nämlichen Tage glücklich in Celada angelangt.

Die heutige Zeitung von Madrid enthält eine Liste mehrerer Canonicate, welche der König in verschiedenen Provinzen vertheilt hat.

Es ist von einer Ministerial-Veränderung die Rede, die nach der Rückkehr des Königs eintreten soll; Hr. v. Calomarde, heißt es, wird das Portefeuille des Gnaden- und Justizministeriums abgeben und das Departement der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. Der Director des Lögungsfonds, Herr Goycorretga, soll zum Finanzminister bestimmt seyn.

Zu Ende des Monats August segelt die spanische Handels-Fregatte Victoria, 500 Tonnen groß, mit 14 zwölf- und achtzehnpfündigen Kanonen bewaffnet, von Cadix nach den Philippinischen Inseln.

Am 10. Juli ist ein Theil der bisherigen französischen Garnison von Cadix unter Segel gegangen. Die Anzahl der hiezu angewandten Transport-Schiffe beläuft sich auf 32. Die dieselben begleitenden französischen Kriegs-Fahrzeuge sind folgende: La ville de Marseille, Linien-Schiff, commandirt vom Befehls-haber der Flottille, Baron Cuveliers; die Fregatten Amphitrite, Bellone und Cibele. Am Bord aller derselben befinden sich der General-Major Baron von Surville nebst seinen Adjutanten und seinem General-Staffe; das 27ste Linien-Infanterie-Regiment, befehligt vom Oberst Cuvières, bestehend aus 50 Offizieren und 1100 Mann; das 35te Linien-Infanterie-Regiment, befehligt vom Oberst Kullières, bestehend aus 50 Offizieren und 1100 Mann; das 13te Jäger-Regiment zu Pferde, befehligt vom Oberst Baron du Chatry-Lafosse, bestehend aus 25 Offizieren, 370 Mann und 350 Pferden. Die erste Compagnie des ersten Regiments Artillerie zu Fuß, befehligt vom Capitain Jacquin, bestehend aus 4 Offizieren und

95 Mann und die 2te Compagnie des 7ten Artillerie-Regiments zu Fuß, befehligt vom Capitain Luguet, bestehend aus 3 Offizierern und 100 Mann. — Das Geschwader hat Lebensmittel auf 2 Monat und Fourage auf 1 Monat. Alle Kranken sind an Bord eines besonders dazu bestimmten Fahrzeuges gebracht worden. Die den vorerwähnten Truppen gehörige Bagage ist, so wie auch ein Theil der Kriegs-Vorräthe, für die Artillerie ic. eingeschifft worden.

Das Journal des Débats enthält folgende Privat-Mittheilung aus Saragossa vom 16. Juli: „Die auf die Organisation der Armee bezüglichen Dekrete vom 3. Juni haben unter einer gewissen Klasse von Militairs lebhaftere Unzufriedenheit erregt. Schon haben sich Banden von Unzufriedenen von Nieder-Navarra her gezeigt, und das Geschrei: „Es lebe Karl V.“ läßt sich von Neuem an verschiedenen Punkten vernehmen. Ohne Zweifel nimmt die apostolische Parthei, welche schon längst aus allen Kräften den Infanten Don Carlos auf den spanischen Thron zu bringen strebt, thätigen Antheil an diesen Unruhen. Die Depots portugiesischer Flüchtlinge, die sich in unserer und in den benachbarten Provinzen befanden, sind bereits fast leer; kürzlich erhielt eine ansehnliche Anzahl portugiesischer Offiziere von dem General-Capitain Pässe nach Babajoz. In Katalonien läßt der unruhige Geist der Karlisten neue Bewegungen fürchten.

Der Generalcapitain Eguia hat von dem Kriegsminister den Befehl erhalten, unter den constitutionellen Portugiesen auch die flüchtig gewordenen Spanier aufzunehmen.

England.

London, vom 26ten Juli. — Die Brighton Gazette sagt: Wir können mit Bestimmtheit melden, daß in der nächsten Parlaments-Sitzung Maaßregeln zur Ausführung kommen werden, um die katholische Association wirksam zu unterdrücken, und den 40 Schillings-Freisassen in Irland ihr Wahlrecht zu nehmen. Die dringende Nothwendigkeit dieses Schrittes wird nach den neuesten Ereignissen niemand mehr bestreiten, ausgenommen einige frommelnde Sklaven D'Connell's. Die Times bemerkt hierüber: „Wir dürfen über diesen Gegenstand nur sagen, daß obige Maaßregeln, als man noch darauf dachte, sie anzuwenden, von den eifrigsten Katholiken-Freunden vertheidigt worden sind, daß man aber ganz davon abgewichen ist. Wir hoffen, daß die Regierung die 40 Schillings-Freisassen ihres Wahlrechtes nicht berauben, sondern sie lehren wird, es besser zu gebrauchen. Wir bedauern, daß sehr eilig Truppen nach Irland gehen. Dies sind jedoch nur Vorsichts-Maaßregeln.“

Eine Englische Zeitung sagt: „Am 19ten ging ein R. Franz. Cabinetscourier nach Paris ab, und man

vermuthet, daß es besonders die Lage der Dinge im Osten ist, welche die Aufmerksamkeit unsrer und der Franz. Regierung an sich zieht, besonders da die Russen das Vorhaben klar werden lassen, ihre Seemacht im Mittelmeere zu vergrößern.“ Eine andre sagt: England werde Militair-Personen als Consuln nach Griechenland schicken.

In Chatham ist der Befehl zum eiligen Abmarsch des dortigen 800 Mann starken Füsiliers-Regiments nach Irland, angekommen. Keiner der Offiziere hatte die geringste Erwartung, daß eine solche Truppen-Bewegung stattfinden würde. Das ganze Regiment ging am 24ten ab, und wird sich über Liverpool nach Irland begeben.

Der Zustands Irlands, heißt es im heutigen Börsenberichte der Morning-Chronicle, ist der Gegenstand des allgemeinen Gesprächs in der City am gestrigen Tage gewesen, und man hat noch größere Wichtigkeit an diesen Gegenstand geknüpft, da es positiv bekannt ist, daß die Regierung auf dem Punkte steht, eine bedeutende Kriegsmacht zur Erhaltung der Ruhe hinüberzusenden. Es scheint jetzt allgemein eingestanden zu werden, daß die in den letzten wenigen Tagen so häufig gewesenenen Cabinets-Versammlungen, sich fast ausschließlich auf die wachsende Unzufriedenheit in Irland bezogen haben, und daß eine Macht von wenigstens 10,000 Mann mit möglichster Eile dorthin gesendet werden sollte, indem die Minister solche Nachrichten erhalten haben, welchen zu Folge jeder Verzug höchst zweckwidrig seyn würde. Die Fonds-Speculanten betrachten die Angelegenheiten Irlands aus einem um so ernsteren Gesichtspunkte, da die Parlaments-Prorogation so nahe ist, und das Publikum daher der Mittel beraubt ist, solche Aufklärung von den Ministern zu erhalten, welche geelget sind, die Unruhe zu mildern.

Obgleich die letzten Ereignisse in Portugal dem Handel dieses Landes und besonders dem Handel von Porto sehr nachtheilig seyn müssen, so glauben wir, sagt der Courier, doch nichts für die Personen und für das Eigenthum der brittischen Kaufleute und Einwohner befürchten zu dürfen. Doch man mißverstehe uns nicht. Unsere Voraussetzung gründet sich nicht darauf, daß Dom Miguel irgend eine Art von Dankbarkeit oder Anhänglichkeit für Großbritannien, der wichtigen Dienste wegen fühlen sollte, die es Portugal geleistet hat — sondern auf seine Furcht vor Englands Macht und vor der Rache, die es zu nehmen im Stande seyn könnte. Der geringste Angriff auf irgend etwas, was brittisch ist, möchte einen Sturm hervorbringen, der seine so übel erworbene Macht dem Staube gleich machen dürfte. Sollte Dom Miguel aber schwach genug seyn, seine Regierung für ungestört und bleibend anzusehen? Abgeschnitten von allen

andern Nationen — durch welche Eigenschaften will er sich die allgemeine Zuneigung und die Achtung des Volks sichern; ohne welche seine Autorität schwerlich von Dauer seyn kann? Die Interessen seines Landes kennt er nicht, und befördert sie auch wahrlich nicht. Er weiß es nicht, daß Portugal von dem Ertrage seines Bodens nicht existiren kann, daß es seinen Reichtum auswärtigen Besitzungen verdankt, die es nicht mehr hat — daß es von seinen südamerikanischen Besitzungen getrennt ist — und daß sein künftiger Besitz der Cap Verdischen Inseln, der Insel Madetra und der Azoren, so wie seiner Afrikanischen und ostindischen Colonien, außerordentlich zweifelhaft ist. Auf seine eigenen, inneren Hülfquellen beschränkt, bleibt ihm nur die Ausfuhr nach fremden Häfen von Wein, Salz und Früchten. Der Ertrag derselben ist durchaus unzulänglich, um die ihm so nöthigen Bedürfnisse damit zu bezahlen. Wie müssen mithin seine innern Verhältnisse sich gestalten? Auf die traurigste und verderblichste Weise. Und wenn das Volk auf seine veränderte Lage aufmerksam wird, — wenn es das, was ist, mit dem vergleicht, was war, — sollte es da nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß all' sein Unglück das Werk eines Mannes, und daß dieser Mann der Usurpator der Rechte seines Bruders ist? Wer würde sich dann wundern, wenn die Reaction eben so rasch vor sich ginge, als es mit der Usurpation der Fall war, und wenn dieselben Leute, die nun Dom Miguels Namen ausrufen, mit demselben Enthusiasmus den Namen Dom Pedro's erschallen lassen würden? Die Abreise aller Gesandten dürfte den Unzufriedenen eine Veranlassung geben, sich zu zeigen, wenn sie dazu stark genug sind.

Folgendes ist ein Auszug aus einem Schreiben des Agenten von Lloyd's zu Lissabon vom 15. Juli: „Der Desimo Inperador segelte gestern von hier ab, und wurde von einem Schiffe, das seine Flagge nicht zeigte, geentert. Der Capitain fragte nach den Papieren des zuerst genannten Fahrzeugs, und da er fand, daß sie im Namen Dom Miguels I., Königs von Portugal, abgefaßt waren, sagte er, er kenne keine solche Person, und bemächtigte sich des Schiffes. Die Mannschaft wurde in ein Fischerboot gesetzt, und kam heute hier an. Es wird berichtet, daß verschiedene andere Schiffe derselben Art in der Nähe des Tajo kreuzen.“

Zwei Schiffe mit 700 Schaafen sächsischer Zucht stehn im Begriff nach Van Diemens Land zu segeln. Dagegen erwartete man täglich aus Neu Süd Wales ein Schiff mit einer Ladung Schaafswolle von den Heerden der australischen Compagnie.

Ein gigantischer Kochapparat ist kürzlich von Shesfield, für die Küche des Grafen Manvers in Thoresby, Nottinghamshire, abgegangen. Er nimmt einen Raum von 75 Fuß Länge und 5 Fuß Höhe ein, wiegt

beinahe 6 Tonnen (12000 Pfd.) und ist so eingerichtet, daß für 1000 Personen warme Speisen damit bereitet werden können.

Vor einigen Tagen ward ein Versuch mit dem ersten Eisenbahn-Wagen, der in Schottland, zur Fortschaffung von Passagieren, gebaut worden ist, in der Nähe von Airbrie (12 engl. Meilen von Glasgow) gemacht. Er wird von einem Pferde gezogen und soll auf den Eisenbahnen von Kirfiniloch fahren und Passagiere zu dem Boote auf dem Canal bringen. Der Wagen ist für 24 Passagiere eingerichtet: es befanden sich aber nicht weniger als 40 innen und außen darauf, und so fuhr er glücklich ab.

Aus Calcutta schreibt man, daß am 29. Dezember v. J. in der Gegend von Aurungabad ein starkes Hagelwetter große Verwüstungen angerichtet hat; der Hagel war stellenweise so groß, wie eine Wallnuß und vom Sturm wurden Bäume entwurzelt und Häuser niedergerissen. — Nach der India-Gazette hat am 7. Februar eine Versammlung von Ostindlern stattgefunden, um eine Handels- und patriotische Gesellschaft zu bilden, zu welcher ein Ostindler die erste Veranlassung gegeben hatte; ihr Hauptzweck ist die Verbreitung des Ackerbaues und Handels.

Niederlande.

Brüssel, vom 26. Juli. — Sr. Maj. der König wohnte am 23ten d. M., in Begleitung des Prinzen Friedrich R. H., dem Gottesdienste in der Lutherschen Kirche im Haag bei, der zur Eröffnung eines Festes gehalten wurde, das die Zöglinge der Leiden'schen Universität feierten, welche bis zum Jahre 1790 Vorlesungen auf derselben gehört haben. Unter ihnen steht im akademischen Album der erlauchte Name Sr. Majestät. Der Restor des Festes, Herr Vallant aus Amsterdam, ist unter dem Jahre 1762 in das Universitäts-Album eingetragen.

Seine R. H. der Prinz von Dranten ist am 24ten d. M. im Haag angekommen.

Der Russische bevollmächtigte Minister am Niederländischen Hofe, Graf Gourieff, ist ebendasselbst angekommen.

Polen.

Warschau. Mehrere Korps der k. polnischen Armee haben, wie es heißt, ganz neuerlich Sr. Kaiserl. Maj. dem Großfürsten und Cefarenitich Konstantin ihrem Generalissimus, unterthänigste Adressen überreicht, worin sie um Höchstdessen Verwendung bei Sr. Maj. dem Kaiser und König bitten, um zur activen Theilnahme an dem russischen Kriege gegen die Pforte zugelassen zu werden. Diese Adressen sollen zwar huldreich aufgenommen worden seyn, allein den dadurch beabsichtigten Zweck nicht erreicht haben. (Münch. Zeit.)

S c h w e d e n.

Stockholm, vom 25. Juli. — Gestern Abend sind Sr. Maj. der König, nach einer dreimonatlichen Abwesenheit, unter dem lebhaftesten Jubel einer zahlreich versammelten Menschenmenge und unter dem Donner der Kanonen wieder in der hiesigen Residenz eingetroffen. Sr. K. H. der Kronprinz empfing, in Begleitung der Mitglieder der provisorischen Regierung und der obersten Civil- und Militär-Beamten, den verehrten Monarchen am Eingange des Schlosses, und in ihren Gemächern wurden Sr. Majestät von J. K. H. der Kronprinzessin bewillkommt. Eine gleich nach der Ankunft Sr. Maj. erschienene Bekanntmachung löste hierauf die provisorische Regierung sofort auf.

Aus einem Berichte in der schwedischen Staatszeitung über eine Hummern-Vergiftung in Karlskrona geht hervor, daß bis zum 8ten d. 74 Personen dadurch erkrankten, worunter der russ. Vice-Consul Smith, eine Wittve Lindell und ein Artillerist Nehrsberg gestorben waren, die Uebrigen befanden sich indeß jetzt auf dem Wege der Besserung. Dem Landeshauptmann, welcher den Kronprinzen auf der Reise von Karlskrona an die Schonensche Gränze begleitet hatte, kam die betrübte Nachricht bei seiner Rückkehr entgegen. Dem Verkäufer der Hummer, einem Schiffer, wurde nachgespürt; er hatte, nachdem er seinen ganzen Vorrath verkauft, Karlskrona verlassen, ohne daß man seinen Namen und Wohnort wußte, außer daß er angegeben, im Fischerdorfe Arild in Schonen zu Hause zu seyn. Inzwischen hat ein, beim Hummerfange in Schonen aufgewachsener, jetzt in Karlskrona wohnender Schiffer die Auskunft gegeben: Wenn Hummer zum Verkauf nach entlegenen Gegenden abgesandt werden sollten, pflüge man sie nur halb zu kochen und dann jede Lage mit Salz und etwas fein gestoßenem Merkur (?) zu bestreuen, was sie frisch erhalten solle. — Dieses bedenkliche Experiment muß es wohl gewesen seyn, was schon in Christianstadt, wo der Schiffer aus Kullen den ersten Theil seiner Ladung verkauft hatte, gleichfalls mehreren Personen nach wenigen Stunden heftige Erkrankung und einer davon den Tod zugezogen hatte, weshalb, auf Befehl des Kronprinzen, dort sofort-Untersuchungs- und Warnungs-Maßregeln angeordnet wurden.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, vom 29sten Juli. — Wir haben nunmehr die Nachricht erhalten, daß am 26. April d. J. ein Schiffahrts- und Handels-Tractat zwischen Dänemark und Brasilien von dem Minister des Königs und den Kaiserl. Brasilischen Bevollmächtigten abgeschlossen und unterzeichnet worden.

Lange hat man nicht einen so unaufhörlich nassen Sommer hier gehabt, als in diesem Jahre. Auf die Erndte wird dieses leider einen traurigen Einfluß

haben. Der Hafer ist besonders vom Regen niedergeschlagen, der Weizen hat sich etwas besser gehalten, wenigstens in der Gegend um Kopenhagen. Sonntags hatte man an vielen Orten zu erndten anfangen wollen, mußte es aber wegen des beständigen Regens wieder aufgeben.

I t a l i e n.

Livorno, vom 18. Juli. Vorgestern kam ein sardinisches Schiff von Algier in sieben Tagen hier an. Es war ungeführt bei hellem Tage ausgelaufen, während das französische Blokadegeschwader durch die Winde in weiter Entfernung gehalten wurde. Nach Behauptung des Capitains sieht man diese Blokade zu Algier mit großer Gleichgültigkeit an. — Da in Marseille die schwarzen oder afrikanischen Pocken herrschen, so sind die von dort kommenden Schiffe hier einer strengen Quarantaine unterworfen.

T ü r k e y und Griechenland.

Die über Wien gekommenen ungünstigen Nachrichten über die Operationen der russ. Armee, stehen mit den Daten und Angaben der Bülletins bis zum 14ten v. M. im offenen Widerspruch, und gründen sich übrigens auf angebliche Berichte aus dem Hauptquartier zu Karassu vom 8. Juli, während dasselbe schon am 6ten von dort aufgebrochen war, und bereits am 9ten bei Bagardschit eintraf, ohne auf Feinde zu stoßen. (Märzb. Zeit.)

Privatnachrichten aus Odessa zufolge, treffen daselbst noch immer bedeutende Geschützzüge ein, die alsdann zu Schiffe gebracht und nach den Punkten ihrer Bestimmung an den Küsten des schwarzen Meeres abgeführt werden. Aus dem Innern Rußlands sollen bereits neue Korps in der Gegend von Tulczyn eingetroffen und in die Kantonnirungen der von dort aufgebrochenen Garderegimenter eingerückt seyn.

Bistritz, vom 13. Juli. — Nach der Versicherung eines am 3ten d. hier durch nach Wien passirten russischen Couriers, Collegienraths v. Pokaschowsky, soll die in Bucharest herrschende Epidemie keineswegs die Pest seyn. Am 1. Juli reiste auch Fürst Meschtschersky mit dem großbritannischen Obristleutenant D'Donnell durch Herrmannstadt nach Bucharest. — Das Hauptquartier des Generals Roth befindet sich in Jundeni, wo beim Abkochen der Mannschaft Feuer ausbrach, und alle Lagergeräthschaften, sogar das Sattelzeug der Kavallerie in Asche verwandelte. Die türkische Besatzung von Giurgewo wollte von dieser Verwirrung Nutzen ziehen, wurde jedoch mit Verlust zurückgeschlagen. Das Corps des Generals Roth rückt von Oltonizza gegen Hirschova, um bei Jalomniza über die Donau zu setzen, und im Rücken der türkischen Donaufestungen zu agiren.

Die türkische Post vom 10. Juli berichtet, daß, nach Briefen aus Smyrna, die Belagerung von Candia und Navarin am 2ten aufgehoben worden, und Ibrahim Pascha im Begriff gewesen sey, Morea auf des Sultans Befehl zu räumen. Auch ging das Gerücht, Griechenland sey als unabhängig erklärt, und von Seiten des Sultans ein Waffenstillstand angeboten worden, den Rußland aber zurückgewiesen habe.

(Leipz. Zeit.)

Milo, vom 10. Juni. — Eine franz. Schiffs-Abtheilung, aus den Schiffen Scipio und Breslau, der Fregatte Syrene, der Corvette Diligence und der Brigg Artestienne bestehend, ist hier angekommen; sie hat die Bestimmung, das Geschwader des Admirals de Rigny zu verstärken. Die Corvette Diligence hat den Obersten vom französischen Generalstabe, Baron Jugeraeu de Saint Denis, gebracht, der eine Summe von 500,000 Fr. überbringt, welche die französische Regierung dem Präsidenten Griechenlands schickt. Hr. v. Saint-Denis, dessen Secretair Grasset als Philhellene in Griechenland bekannt ist, wird als Gesandter Frankreichs bei dem Grafen Capodistrias bleiben.

Nachrichten aus Syra vom 14. Juni zufolge, hatte sich daselbst seit einigen Tagen das Gerücht von einer Verschwörung gegen den Präsidenten verbreitet. Die Art, wie sie entdeckt worden ist, wird auf so verschiedene Weise erzählt, daß keiner derselben Glauben beizumessen ist. Es ging die Rede, daß selbst Kolokotroni ein Haupt der Verschwörung und mit 25 Mitschuldigen, fast lauter Hydrioten, verhaftet worden sey; der Name Griwa wird ebenfalls unter den Schuldigen angeführt. In Negina ist Monarkidi, ein Wittgied der Griechischen Commission, und Brazzano, gewesener Direktor des Lazareths von Syra, beides Ipsarioten, verhaftet, und unter guter Bedeckung nach Methana abgeführt worden, indem man sie der Theilnahme an dem Complot beschuldigt. Nach dem Courier de Smyrne wäre diese ganze Verschwörung nur eine Fiction des Grafen Capodistrias, der unter diesem Vorwande seine Alleinherrschaft befestigen wolle.

Konstantinopel, vom 8. Juli. — Seit dem 27. Juni hat sich hier nichts Wesentliches verändert. Die Nachricht von dem Fall von Braila scheint den Gleichmuth, mit welchem die Türken alles Mißgeschick ertragen, eben so wenig zu erschüttern, als der Uebergang der Russen über die Donau; die Pforte fährt fort, ihre Anordnungen mit einer äußerlichen Sicherheit und Ruhe zu betreiben, als wenn keine unmittelbare Gefahr drohte und als wenn sie selbst in diesem Fall ihres Erfolgs gewiß wäre. Die Hauptstadt ist demzufolge ruhig. (Man kann aus diesem Schreiben

schließen, daß bis zum 8. Juli weder der Großwesirer zur Armee aufgebrochen, noch die Fahne des Propheten ausgesteckt worden war, folglich der Sultan die Anwendung des letzten Mittels noch nicht für nöthig hielt.)

Miscellen.

Obgleich die Städteordnung den Magisträten die Verbindlichkeit auflegt, ihre Unterbedienten auf Lebenszeit anzustellen, so hat Se. Maj. der König von Preußen doch genehmigt, daß dieselben diejenigen ihrer Unterbedienten, welche bloß zu mechanischen Dienstleistungen bestimmt und immer aus versorgungsberechtigten Militärpersonen zu wählen sind, auf Kündigung annehmen dürfen. Wird nun auf diesem Wege ein im Kommunaldienste angestellter Versorgungsberechtigter unter Genehmigung der Regierung wieder entlassen, so soll derselbe, wenn er sich zwar nicht durch Vergehungen, der Invaliden-Benefizien verlustig gemacht, jedoch durch mangelhafte Besorgung des Dienstes die Entlassung selbst veranlaßt hat, in die früher genossene Pension zurücktreten. Wegen des Versorgungsscheins soll indeß entschieden werden, ob die mangelhafte Dienstführung des Entlassenen in Trägheit oder andern tadelnswürdigen Eigenschaften, oder darin ihren Grund habe, daß der dem Entlassenen aufgetragene Dienst seinen körperlichen oder geistigen Fähigkeiten nicht angemessen gewesen, und derselbe daher an den bemerkten Mängeln ohne Schuld ist. Nur in dem letztern Falle soll dem Invaliden der Versorgungsschein zurückgegeben, und auf seine Anstellung in einer besser für ihn geeigneten Stelle Bedacht genommen werden.

Der Kaiser von Rußland hat durch ein huldreiches Handschreiben aus dem Feldlager vor Zbrail dem k. commandirenden General in Münster, v. Horn, seine Theilnahme an seinem Dienst-Jubiläum bezeigt und mit seinem Bildniß auf einer, mit Brillanten reich besetzten Dose begleitet.

Dem Privatschreiben eines russischen Offiziers zufolge, glaubt man in dem russischen Hauptquartier, daß die Türken eher eine Schlacht wagen werden, als sich von einer so günstigen Stellung, wie ihr verschanztes Lager zu Schumla, zurückziehen. In demselben Briefe wird über das schlechte Wasser geklagt, das nur mit Wein oder geistigen Getränken vermischt trinkbar ist.

M i s c e l l e n.

Das Potsdamer Amtsblatt enthält folgendes: Bei der jezt vorgerückten Jahreszeit, wo die in einigen Gegenden des Departements, allerVorsehrungen ungeachtet, zahlreich erschienenen Heuschrecken schon geflügelt sind, hält es schwer, ihre Schwärme durch das Eintreiben in die Gräben zu tilgen, da sie mit Hilfe des Windes oft hoch zu fliegen vermögen, und sich dann von einer Flur auf die andere begeben. In diesem Falle ist, da die von den Heuschrecken heimgesuchten Feldmarken schnell verheert werden, nichts anders zu thun, als, mit Einstellung aller andern Arbeit, das Abmähen des Getreides, selbst wenn ein solcher Einfall 14 Tage vor der Reife desselben einträte, so viel als möglich zu beschleunigen. Dadurch wird wenigstens das Meiste gerettet werden, zumal die Erfahrung bewiesen hat, daß selbst 14 Tage zu früh gemähtes Korn gutes Mehl giebt und volle Keimkraft besitzt. Nach dem Abmähen findet man, zumal bei kalter Temperatur, der zurückgebliebenen Heuschrecken viele, die schleunigst zu vertilgen sind, zumal sich darunter die meistens befruchteten Weibchen befinden, von denen eine neue zahlreiche Brut zu besorgen ist.

Breslau, den 6. August. — Am 26sten v. M. fiel die 9 Jahr alte Tochter der Wittve Feige von einem Floß an der Ohlau ins Wasser, wurde aber von dem 10 Jahr alten Mädchen Caroline Gruner t, festgehalten und gerettet.

Eben so fiel am 27sten der 9 Jahr alte Sohn des Schneiders Hirsch von einem Floß an der Ohlau in das Wasser; ihm half der 14 Jahr alte Knabe Robert Schmidt wieder heraus.

Am 25ten früh gegen 10 Uhr erschoss sich ein 44 Jahr alter Tagearbeiter. Der Schuß des in den Mund gehaltenen Zerzerols hatte ihm den Kopf völlig zer Sprengt.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche und 27 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abgehörung 12, an Lungen- und Brästleiden 7, an Schlagfluß 4, an Alterschwäche 4, an Krämpfen 11.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: von 1 bis 5 Jahren 22, von 5 — 10 Jahren 1, von 10 — 20 Jahren 4, von 20 — 30 J. 4, von 30 — 40 J. 5, von 40 — 50 J. 4, 50 — 60 J. 4, von 60 — 70 J. 5, von 70 — 80 J. 4, von 80 — 90 J. 1.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnitts-

Preisen verkauft worden: 1599 Scheffel Weizen à 1 Mtblr. 23 Sgr. 9 Pf.; 3466 Scheffel Roggen à 2 Mtbl. 29 Sgr. 9 Pf.; 334 Scheffel Gerste à 25 Sgr. 2 Pf.; 827 Schfl. Hafer à 18 Sgr. 8 Pf.; mithin ist der Scheffel Weizen um 5 Sgr. 1 Pf., Roggen um 11 Sgr. 5 Pf., Gerste um 4 Sgr. 8 Pf., Hafer um 6 Sgr. 4 Pf. wohlfeiler geworden.

Mit Ablauf des verfloffenen Quartals haben sich als Dienstlos geworden gemeldet: 9 männliche 284 weibliche Personen; fremd sind anhero gekommen 4 männl. 67 weibl. Personen, zusammen 13 männl. und 351 weibl. Personen; davon sind bis jezt in Dienst getreten 5 männl. 147 weibl. P., abgereist sind 13 weibl., zus. 5 männl. 160 weibl. Personen; mithin noch dienstlos hier anwesend 8 männliche 191 weibliche Personen.

Entbindung s = Anzeigen.

Die heute früh 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Rosenbrock, von einer gesunden Tochter, beehre mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Groß-Strehlig den 2ten August 1828.

Möbius, Pastor.

Die gestern früh um 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Goldner, von einem Mädchen, zeige ich ergebenst an.

Schwofsch den 4ten August 1828.

Grüttner.

T o d e s = Anzeigen.

Der vormalige Bürgermeister der Stadt Wobslau, Herr Heinrich Böhm, wurde am 28. Juli, in einem Alter von 64 Jahren und 10 Monaten, durch einen plötzlich eingetretenen Steckfuß hinweggerafft. Seine wahrhaft deutsche Nüchlichkeit und Biederkeit, erwarben ihm in seinen mannigfaltigen Lebensverhältnissen die Achtung und Liebe aller derer, die Gelegenheit hatten ihn kennen zu lernen; und so wird das Andenken an ihn noch fortbestehen, wenn auch seine irdische Hülle schon längst in Staub zerfallen seyn wird.

Den am 4ten d. Mittags erfolgten Tod des Königl. Kasernen-Inspector Genfert, in dem Alter von 66 Jahren, zeigen ergebenst an

Die hinterlassene Wittve und acht Kinder.

T h e a t e r = Anzeig e.

Mittwoch den 6ten: Das Donauweibchen, zweiter Theil.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Annalen der chirurgischen Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses in Hamburg. Herausgeg. von J. E. G. Dr. Fricke. 1r Band. mit 3 Steindrucktafeln. gr. 8. Hamburg. 2 Nthlr. 15 Sgr.

Barckhausen, Dr. G., Beobachtungen über den Säuerwahnsinn oder das delirium tremens, gr. 8. Bremen. 1 Nthlr. 10 Sgr.

Darstellung der Saugadern des menschlichen Körpers, nach ihrer Struktur, Vertheilung und Verlauf ic. von Dr. A. C. Vock. Mit 15 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. br. 6 Nthlr.

Niebour, W., kurze Anweisung zum Weizen, zunächst für die Landwirthe in Sand-, Halb- und Moor-Gezenden. 2te verb. Aufl. 8. Hannover. brosch. 7 Sgr.

Poppe, Dr. H. M. J., die Fuhrwerke, ihre verschiedenen Arten, ihr Bau nach den besten Grundsätzen und neuesten Erfindungen. Mit 4 Kupfertafeln. 8. Stuttgart. br. 18 Sgr.

Riegler, G., christliche Moral nach der Grundlage der Ethik des Maurus von Schenkl. 1r Thl. 2te verb. Aufl. gr. 8. Augsburg. 2 Nthlr.

Öffentliche Bekanntmachung.

In der Nacht vom 11ten auf den 12ten d. M. sind in das verschlossene Mühlengebäude zu Belck, Rybnicker Kreises, den Ignaz Warzechaschen Erben gehörig, durch Ausreißung der eingemauerten Feldsteine unter der Schwelle des Mühlengebäudes, und Aufsprenzung der Thüre zur Wohnstube, welche von innen verriegelt gewesen, 4 Männer in Plesner Landtracht, mit schwarz behärmten Gesichtern eingebrochen. Bei dem Aufsprennen der Thüre zur Wohnstube, retirirten sich die drei erwachsenen Kinder der Magdalena gebornen Schwolarz verwitweten Warzcha, in die an die Stube anstoßende Kammer, welche sodann von den Räubern verriegelt wurde. Ein sechs- zehnjähriger Knabe und ein Mädchen von gleichem Alter hingegen, versteckten sich unter einer Bettstelle. Nachdem die Räuber das Mühlengebäude verlassen, wurde die verwitwete Müllerin Warzcha sprachlos auf der Erde beim Ofen liegend gefunden, und starb, ohne ihre Sprache wieder zu erhalten, nach Verlaufe einer Viertel-Stunde. Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird dieses Verbrechen hiermit öffentlich bekannt gemacht, und werden alle diejenigen aufgefordert, welchem die Räuber oder einer derselben bekannt seyn sollte, solches unter Verschweigung ihres Namens, dem unterzeichneten Gerichte baldigst anzuzeigen.

Gleiwitz den 14ten July 1828.

Das Gerichts-Amt Belck, Rybnicker Kreises.

Edictal = Vorladung.

Ueber den in 439 Nthlr. 6 Sgr. Activ-Vermögen, 424 Nthlr. 5 Sgr. 6 $\frac{1}{2}$ Pf. Erbtheil und Ansprüche an 8392 Nthlr. illiquide Activa, dagegen in 145 Nthlr. 10 Sgr. Schulden bestehenden Nachlaß des zu Breslau verstorbenen Intendantur-Secretair Ferdinand Leopold Werner ist am 11ten December 1827 der erbshafliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben ver- meinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Grafen von Schweinig, auf den 15ten October e. a. Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidations-Termine, in dem hiesigen Ober-Landes- Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nicht-Erscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmit- telbar nach Abhaltung dieses Terms durch ein abzu- fassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer erwan- gen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forde- rungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz- Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissions- Rath Paur, Justiz-Commissarius Dziuba, Jus- tiz-Commissarius Dietrichs vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahr- nehmung ihrer Gerechtsame versehen können.

Breslau den 6ten Juny 1828.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal = Citation.

Auf den Antrag des hiesigen königlichen Stadt- Waisen-Amtes, wird der am 11. Juny 1790 hieselbst geborne uneheliche Sohn des Freiherrn Maximilian von Trach, Carl Heinrich Wilhelm Trach, wel- cher im Mat 1808 von hier fort nach Berlin und bald darauf von da nach der Schweiz gereist sein soll, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 29sten October 1828 Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Forche an- gesetzten Termine zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß er für todt erklärt werden wird. Zugleich wer- den die unbekanntenen Erben und Erbnehmer des Ver- schollenen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Erbansprüche gehörig nachzu- weisen, widrigenfalls ihre Präclusion erfolgen und der Nachlaß des Verschollenen den sich meldenden Er- ben nach erfolgter Legitimation, oder in deren Er- mangelung der hiesigen Kammerei als Herrenloses Gut überantwortet werden wird. Dem wird beige- fügt, daß der sich erst nach erfolgter Präclusion mel-

bende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Verfügungen des legitimirten Erben, oder der hiesigen Kämmererei anzuerkennen und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sondern mit dem, was von der Erbschaft noch vorhanden, sich zu begnügen verbunden ist. Breslau den 11. Dezember 1827.
Das Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Real-Gläubiger soll das dem Lohnkutscher Krusch zeitlich gehörige, von dem Schiffsbauer Woitschensky für 8700 Rthlr. erstandene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 10198 Rthlr. 22 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 12828 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus N. 1734. des Hypothekenbuchs auf der Schuhbrücke und der Ecke der Messergasse im Wege der Re-Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefördert und eingeladen: in den hiezu angefügten Terminen, nämlich auf den 6ten Juny und den 5ten August, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 7ten October Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Hufeland in unserem Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnach, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der Real-Gläubiger, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 26ten Februar 1828.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Offener Arrest.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über das Vermögen des Kaufmann Louis Kanther am Rosmarkt hieselbst, heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und anderen Sachen, oder an Brieffschaften hinter sich, oder an denselben schuldtige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemanden das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste

zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außer dem noch seines daran habenden Unterpfandes und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau den 21sten July 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Subhastation.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der Exekution zum öffentlichen Verkauf des im Fürstenthum Reiffe und dessen Meißer Kreife belegenen Rittergutes Eckwertshöhe nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen desselben, drei Termine, nämlich auf den 14ten July d. J. Vormittags 10 Uhr, den 14ten October d. J. Vormittags 10 Uhr und der letzte und peremptorische auf den 23ten Januar 1829 Vormittags 10 Uhr vor dem Commissario Herrn Justizrath von Silzgenheim anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Erwerber werden daher vorgeladen, in den angefügten Terminen, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Bietungs-Terminen entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige und durch gerichtliche Spezial-Vollmacht vorgeschriebenmäßig legitimirte Stellvertreter in dem Partheienzimmer des Gerichts zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und demnach zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Während der gesetzlichen Amtsstunden an hiesiger Gerichtsstätte und in der Prozeß-Registratur einzuführende landschaftliche Taxe, setzt übrigens den Werth dieses Gutes auf 18,767 Thaler 23 Sgr. 4 Pf. Couvrant fest. Reiffe den 10ten März 1828.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Edictal-Citation.

Es ist von uns über das gemeinschaftliche Vermögen der Tuchmachermeister Gottlieb Münzenbergerschen Eheleute hieselbst, welches nach dem eingereichten Inventario in 254 Rthlr. 10 Sgr. besteht und dagegen mit einer Schuldensumme von 853 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf. belastet ist, unterm heutigen Tage der Concurs eröffnet und demgemäß der Connotations-Termin auf den 6ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Müller, in unserm Partheienzimmer anberaumt worden. Es werden demnach alle unbekannte Gläubiger des Tuchmacher Gottlieb Münzenberger hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, oder in demselben persönlich, oder durch einen legitimirten mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarius zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben

anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Be-
weismittel beizubringen, demnächst aber die weitere
rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, woge-
gen die Ausbleibenden durch das, nach Abhaltung dies-
ses Termins sofort abzufassende Präclusions-Erkent-
niß, mit ihren Ansprüchen an die Masse werden aus-
geschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläu-
biger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.
Zugleich haben sich dieselben über die Wahl und Bei-
behaltung des Referendarius Menzel, als Curator
Masse im Termin zu erklären, und werden die Aus-
bleibenden, als dem Beschluß der Mehrheit beitreten-
geachtet, wie denn überhaupt im weiteren Betrieb
der Sache nur die hier anwesenden und diejenigen wel-
che durch einen legitimirten Mandatarium erschienen,
zur Fassung von Beschlüssen über die Activ-Masse wer-
den vorgeladen werden. Trebnitz den 20. Mai 1828.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung

wegen des öffentlichen Verkaufs einer
am Fuße des Rums-Berges angenehm be-
legenen ländlichen Besitzung zu Crum-
mendorf, Strehlenschen Kreises.

Im hohen Auftrage Einer Königlich Hochlöblichen
Regierung zu Breslau soll wegen eines Neubaus
disponible gewordene evangelische Schulhaus nebst
Wirtschaftsgebäuden, Obst-, Gemüse- und Gras-
Garten zu Crummendorf hiesigen Kreises, im Wege
des Meistgebotes öffentlich verkauft werden. Es be-
steht dieses Schulgehöfte in einem bewohnbaren Hau-
se, worin sich 2 schöne geräumige Stuben und Alko-
ven, Keller, Küche und Bodengelaß, mit 2 Kammern
befinden. Unter demselben Dache ist die Scheuer mit
Heuboden, ein Schuppen mit Schwarzblech- und Fe-
dervieh-Stall angebracht. Der Kuhstall auf 2 Stück
ist ein besonderes Gebäude. Im Garten steht das
Bachhaus und eine Holz-Remise. Der dazu gehörige
Garten enthält circa 1 1/4 Morgen Fächen-Inhalt,
ist mit guten, gesunden Obstbäumen reichlich besetzt,
steht im ganz vorzüglichen Gras-Wuchs, eignet sich
auch zum Gemüsebau, und der Boden ist von so vor-
züglicher Güte, daß dessen Ertrag auf 6 Korn ge-
würdiget worden. Zum öffentlichen Verkauf dieser
ländlichen Besitzung ist ein Termin auf den drei und
zwanzigsten k. Mts. August, Sonnabends früh
um 8 Uhr in dem evangelischen Schulhause zu Crum-
mendorf anberaumt und werden besitz- und zahlungs-
fähige Kaufsüchtige hierdurch eingeladen, in genanntem
Termin persönlich zu erscheinen und ihre Gebote ab-
zugeben. Als vorläufige Kaufs-Bedingungen wer-
den für die Erwerber folgende festgesetzt: 1) ein un-
bescholtener Ruf und völlige Besitzfähigkeit, worüber
sich jeder Erwerbslustige am Licitations-Termin durch
ein vrespolizeiliches Attest vor der Zulassung auswei-
sen muß, 2) vollständige Zahlungsfähigkeit, da die
Hälfte des beiläufig auf 500 Rthlr. anzunehmenden
Kaufs-Pretil bei erfolgtem Zuschlage, welchen sich die

hohe Behörde vorbehalten hat und die andere Hälfte
am Uebergabe-Termin dieser Bestimmung, welcher auf
den zosten October d. J. festgesetzt wird, nach Um-
ständen aber wohl noch früher eintreten kan, baar in-
klingend preuß. Courant geschehen muß, und 3) wird
das Grundstück wie es steht und liegt, ohne die gering-
ste Gewährleistung verkauft; endlich ist, 4) der Meist-
und Bestbietende verbunden im genannten Licitations-
Termin ein Drittel seines Meistgebotes als Ration
baar oder in annehmbaren Papieren zu erlegen, da
derselbe bis zu dem erfolgten Zuschlage an sein Gebot
gebunden bleibt. Das Grundstück kann übrigens je-
derzeit in Augenschein genommen und die übrigen
Kaufsbedingungen sowohl bei unterzeichnetem Amte,
als auch bei dem Wohlblöblich evangelischen Kirchen-
Kollegium zu Crummendorf eingesehen werden.
Strehlen den 15ten July 1828.

Königlich Landrätlich Amt.

Subhastations-Bekanntmachung.

Im Wege des erbchaftlichen Liquidations-Prozess-
ses soll das zum Nachlasse des Bauers Carl Neuf-
gehörige, sub No. 26. zu Lindenau belegene, und wie
die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertis-
gung nachweist, auf 942 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. dorfs-
gerichtlich abgeschätzte Bauergut verkauft werden.
Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige
durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert
und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen,
nämlich: den 3. Juli und den 5. August, besonders
aber in dem letzten und peremptorischen Termine den
5ten September d. J. Vormittags um
10 Uhr, vor dem unterzeichneten Königl. Land- und
Stadt-Richter, an unserer Gerichtsstelle zu erscheinen,
die besondern Bedingungen der Subhastation daselbst
zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und
zu gewärtigen, daß demnächst, insofern nicht gesetzli-
che Umstände eine Ausnahme zulässig machen, der Zu-
schlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wer-
de. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des
Kaufschillings die Löschung der sämtlichen eingetra-
genen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und
zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der
Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.
Trebau den 19. April 1828.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. Kube.

Bekanntmachung.

Es soll den 25ten c. früh um 10 Uhr, der Bedarf an
schwarzen und braunen Blankleder, schwarzen und
braunen Kalbleder, Krausleder, Weißgarleder, Brand-
sohlleder, Sohlleder und Schaaffellen, für die hiesige
Artillerie-Werkstatt auf ein Jahr öffentlich verlijizitt
werden. Lieferungslustige werden daher aufgefordert,
sich an gedachtem Termine in dem Bureau der Artillerie-
Werkstatt einzufinden, woselbst auch die nähern
Bedingungen täglich während den Amtsstunden zu er-
sehen sind. Reiffe den 1. August 1828.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des Gottlieb Steinischen Kretschams sub No. 33. zu Prausnitz mit Brantweinbrennerei und dazu gehörigen 5½ Schfl. Acker, einem Garten, und einem Wiesenstück, welcher laut der, in den Gerichts-Kretschams zu Prausnitz, Haasel und Laosnig aushängenden, und in unserer Reskription einzusehenden ortsgewöhnlichen Taxe vom 4ten d. M. nach dem Nutzungsertrage auf 2183 Nthl. und nach dem Vauanschlage auf 2545 Nthl. abgeschätzt worden, sind Bietungstermine auf den 24. Mai und den 26. Juli hier in Jauer, der letzte und peremptorische Termin aber, auf den 26sten September Vermittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Prausnitz anberaumt worden, zu welchem alle besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch mit der Bedenkung eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Jauer den 16. Februar 1828.

Das Kammerherr Freiherr von Hochberg'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Prausnitz.

Avertissement.

Von dem Pilsnitzer Gerichts-Amt ist auf den 20sten Septbr. c. Vormittags um 10 Uhr, terminus licitationis peremptorius auf der zu Pilsnitz sub No. 25. gelegenen, auf 150 Nthl. abgeschätzten Wittwe Dürwitzer'schen Dreschgärtnerstelle angesetzt, wozu Kauflustige zu Abgebung ihres Gebots vorgeladen werden. Hierbei werden auch die unbekanntes Real-Prätendenten mit vorgeladen, ihre Gerechtfame und Ansprüche spätestens bis zu diesem Termine dem Gerichte anzuzeigen oder zu gewärtigen, daß sie nach erfolgter Abjudication damit gegen den neuen Besitzer und in so weit sie den kundum betreffen, nicht weiter werden gehört werden. Pilsnitz den 15. July 1828.

Das Gerichts-Amt.

Avertissement.

Da sich in dem am 14ten hujus angestandenen peremptorischen Termin zur Subhastation der dem Franz Kulit gehörigen sub No. 6. des hiesigen Hypothekentuchs eingetragenen Wassermahlmühle kein Kauflustiger gefunden hat, so ist auf den Antrag des Extrahenten ein neuer und peremptorischer Bierungs-Termin auf den 1sten September c. a. in hiesiger Gerichtsstube angesetzt worden, zu welchem wir zahlungsfähige Kauflustige einladen.

Koschentin den 30sten July 1828.

Gerichts-Amt Koschentin.

Anzeige.

Eine gut gelegene Feuer-Werkstatt für einen Schmidt oder Schlosser, ist sogleich billig zu verkaufen oder zu vermieten. Das Nähere sagt A. Herrmann, Dhlauerstraße in der Reisser Herberge.

Verkauf der Domanger Güter.

Da ich beschloffen habe, meine im Schweidnitzer Kreise gelegenen Güter Domanze und Zubehör zu verkaufen, so lade ich Kauflustige ganz ergebenst ein, sich deshalb in portofreien Briefen direkt an mich zu wenden. Der Ruf dieser Güter ist, glaube ich, so gegründet, daß ich sie wegen ihrer herrlichen Lage und ihres ganz vorzüglichen Ertrages, nicht weiter anzupreisen brauche. Die Forderung des Kaufpreises, so wie die Zahlungs-Bedingungen werden beweisen, daß es mir mit dem Verkauf Ernst ist.

Major v. Eschirschky, auf Domanze.

Anzeige.

Beim Dominio Minken, Dhlauer Kreises, ist dieses Jahr wiederum Archangler Stauden-Saamen-Korn zu haben.

Fette Schöpfe

sind bei dem Dominium Deklitz, bei Schiedlagwitz, zu verkaufen.

Verpachtung.

Das Braun- und Brantwein-Urbar in Rückers, an der Hauptstraße nach Pöhmien, von Glas 2½, von Reinerz ¼ Melle entfernt, mit dem Schank- und Verlagsrechte an sämmtliche zur Herrschaft Rückers und Friedersdorf gehörenden Dörfer, wird den 20sten September c.

in der hiesigen Amts-Kanzlei meistbietend verpachtet; die diesfälligen Bedingungen wird unterzeichnetes Amt allen Pachtlustigen, welche bestimmten Tag hier zu erscheinen ergebenst ersucht werden, sehr gerne vorlegen und deren Anfragen eben so bereitwillig beantworten.

Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Rückers und Friedersdorf. Hein.

Zu verpachten.

Die Jagd von Carawane, 3/4 Meilen von Breslau soll im Kretscham daselbst am 9ten d. M. Vormittags auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Das Dominium.

Die Milchpacht

von 50 Kühen in Schwoitsch, ist von Michaelis a. c. anderweitig zu vergeben.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aberholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Oekonomische Handgriffe, oder erfahrungsmäßige Belehrungen in den wichtigsten weiblichen Wirthschaftsgeschäften, für junge Mädchen und angehende Hausfrauen. Bearbeitet von Maria Anna Reudecker. gr. 8. 15 Sgr.

Anzeige.

Englischen Patent-Schroot in allen No. sowohl in 1/4 Centner-Beuteln, als auch 5 Pfund-Düthen, empfehlen zum möglichst billigsten Preis. Gebrüder Scholz, Büttnerstraße No. 6.

**Ausstellung eines Gemäldes
darstellend die Verbrennung
der Türkischen Flotte bei
Navarin.**

Aufgefordert von mehreren Kunstfreunden und Kennern, bin ich gesonnen, das von mir gefertigte obenbezeichnete Bild, vor dessen bevorstehender Absendung nach seinem Bestimmungs-Orte i. e. Petersburg, dem verehrten Kunstliebenden Publikum zur Anschauung aufzustellen, und ist dasselbe von heute an, gegen Erlegung eines kleinen Eintrittsgeldes, in der Antonienstraße No. 33., im Saale der hochwürdigen Loge Friedrich zum goldenen Scepter, von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, täglich zu sehen.

Dreslau den 5. August 1828.

Theodor Kloss, Maler.

A n z e i g e.

Einem hochzuverehrendem Publico verfehle ich nicht hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich das von meinem verstorbenen Mannes bisher in hiesiger städtischen Papiermühle geführte Papier-Fabrications-Geschäft für jetzt noch fortsetze, und indem ich das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen gützigst auf mich zu übertragen bitte, empfehle ich zugleich alle Sorten Schreibpapiere, Pappen ic. zu geneigter Abnahme, mit der Versicherung, daß die Qualität derselben dem Rufe der hiesigen Fabrick nach wie vor entsprechen wird. Breslau den 3ten August 1828.

E. W. Rüdiger's seel. Wittwe.

A n z e i g e.

E. Falch jun., Buchdruckeri-Besitzer zu Brieg, hat mit seiner Buchdruckeri eine Steindruckerei verbunden, und empfiehlt sein älteres wie dies neue Etablissement zur Ausführung aller dahin einschlagenden Aufträge.

A n z e i g e.

Graver Wiener Puzkalk das Pfund 2 Sgr. empfiehlt nebst Militair-Lack

E. Beer, Kupferschmiedestraße No. 25.

A n z e i g e.

Unser Lager der Ermelerschen Tabake, in allen beliebten Sorten zu den Fabrik-Preisen und dem höchstmöglichst zu gewährenden Rabatt bei Parthien, empfehlen

Gebrüder Scholz,
Büttner-Straße No. 6.

A n z e i g e.

Spiritus gegen die Wanzen, sie gleich auf immer ohne Vorbereitung und Mühe schon in den Eiern und in der Brut zu vertilgen, nebst Gebrauchs-Zettel, ein durch vieljährigen Gebrauch allgemein untrüglich besundenes Mittel in versiegelten Flaschen à 2 1/2, 5 und 10 Sgr., erhielt neu, E. Preusch, Neumarkt No. 45.

Loosen = Dfferte.

Kaufloose zur 2ten Klasse 58ster Lotterie, welche den 14ten August gezogen wird und Loose zur 11ten Courant-Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der Ältere,
Neusche Straße im grünen Polacken.

Loosen = Dfferte.

Mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse 58ster Lotterie, deren Ziehung den 14. August festgesetzt ist und mit Loosen zur 11ten Courant-Lotterie, deren Ziehung den 21sten August ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38. am Rinae.

A n z e i g e.

Von heute an wohne ich in der bisherigen Amtswohnung des verstorbenen Herrn Medicinal-Rath Prof. Dr. Andree, Katharinenstraße No. 18. zweite Etage. Breslau den 4ten August 1828.

Dr. Rüstner,
zweiter Director des Königl. Hebammen-Instituts.

Schnelle Reisegelegenheit.

Ich schicke einen leeren, in 4 Federn hängenden, ganz gedeckten Kutschwagen über Reinerz nach Cudowa. Das Nähere bei

E. A. Frankfurter, Neusche Straße im Meerschiff.

Gesuchte Reisegelegenheit.

Es wird eine Gelegenheit gesucht um nach Kallisch und zurück zu reisen. Näheres in dem Gasthof zur goldnen Gans.

Vermietungen.

Am Ecke des Blücher-Plazes und der Junkernstraße No. 17., ist die erste Etage, bestehend in einem Saal, 9 Zimmern, mehreren Cabinetten, 2 Küchen, Speisekammern, Keller und Boden, auch auf Verlangen Stallung und Wagenplatz, wo möglich im Ganzen, oder auch ebenfalls getheilt zu vermieten und bald oder künftige Michaeli zu beziehen. Nähere Auskunft darüber giebt der Haushälter Friedrich in demselben Hause.

Zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen ist auf der Neuschischen Straße goldne Rose, das zu jeder Branche sich eignende Gewölbe. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Zu vermieten bald oder Michaeli zu beziehen, Carlstraße No. 28. im 2ten Stock und dort zu erfragen, 3 Stuben nebst Küche und Zubehör, welche sich auch zum Absteige = Quartier sehr gut eignen.

Zu vermieten und bald auch Michaeli zu beziehen, ist der erste Stock von 7 Stuben, alles im besten Zustande, gut gemalt und mit allen Bequemlichkeiten versehen, auch auf 4 Pferde Stallung zu vermieten. Wo? sagt der Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

Wohnung zu vermieten in meinem neu erbauten Hause auf der Wallstraße, bestehend aus zwei Stuben, Kuchel, Keller und Bodengelaf, die Aussicht auf die Promenade, ist auf Michaelis zu beziehen und in der Posthalterei zu erfragen.

Zu vermieten und kommende Michaelis zu beziehen ist in der Neustadt, Baiteigasse No. 6. eine Wohnung nebst dazu nöthigem Gelaf. Das Nähere bei der Hausrentthümerin.

Literarische Nachrichten.

Neueste Verlags-Artikel

der

Hennings'schen Buchhandlung in Gotha, vom 1. Januar bis August 1828.

Bibliotheca graeca virorum doctorum opera recognita et commentariis in usum scholarum instructa, curantibus Frid. Jacobs et Val. Christ. Frid. Rost. Scriptorum oration. pedestr. Vol. VII. continens: Xenophonis opera ed. Dr. Fridr. August Bornemann. Vol. I. Cyropaedia gr. 8. Velinpapier 4 Thlr. Postpapier 3 Thlr. Druckpapier 2 Thlr. 10 sgr.

Ejusdem operis Script. oration, pedestr. Vol. XII. continens: Platonis dialogos selectos ed. Godof. Stallbaum. Vol. II. Sect. I. Gorgias. Velinpapier. 1 Thlr. 15 sgr. Postpapier 1 Thlr. 5 sgr. Druckpapier 25 sgr. Sect. II. Protagoras. gr. 8. Velinpapier 1 Thlr. 10 sgr. Postpapier 1 Thlr. Druckpapier 25 sgr.

Buse, G. H. Der aufrichtige Tabaksbauer und Tabaksfabrikant. Ein vollständiges Hand- und Lehrbuch für diejenigen, welche sich mit dem Anbaue, der Fabrikatur und dem Handel des Tabaks abgeben wollen. 2te wohlfeile Ausgabe. Mit Kupfern. gr. 8. 25 sgr.

Forst- und Jagdwissenschaft nach allen ihren Theilen, für angehende und ausübende Forstmänner und Jäger. Ausgearbeitet von einer Gesellschaft, und ehemals herausgegeben von Bechstein, nun aber sortgesetzt von C. P. Lauerop. 13n Theiles 2r Band; enthält: Kommerdt's Handbuch der Land- und Wasserbaukunst zc. 2r und letzter Band, die Wasserbaukunst. Mit 7 Kupfern. gr. 8. 1 Thlr. 15 sgr.

Galletti und Möller, Cabinets-Bibliothek der Geschichte, oder Geschichte der merkwürdigsten Staaten und Völker der Erde. Herausgegeben von einem Vereine von Historikern. 128 — 148 Bändchen, Geschichte von Rußland von Galletti. 15 — 178 Bändchen, Geschichte des österrischen Kaiserthums von Galletti. Taschenausgabe, im Umschlag broschirt. Mit Kupfern. Das Bändchen 1 Thlr. 5 sgr.

Lebensbeschreibung des hochseligen Königs Friedrich August von Sachsen. Velinpapier mit Portrait von Möller. gr. 4. 1 Thlr.

Kommerdt, Dr. J. C. C., Handbuch der Land- und Wasserbaukunst für angehende und ausübende Forstmänner, Kammeralisten und Ökonomen. Zweiter und letzter Band. Mit 7 Kupfern. gr. 8. 1 Thlr. 15 sgr.

Scotts, Walter, Leben Napoleon Bonaparte's, Kaisers der Franzosen. Mit einer einleitenden Uebersicht der französischen Revolution. Vollständig übersezt und mit Anmerkungen begleitet von Meyer. 11 Bändchen. Mit Kupfern à 5 sgr. Taschenausgabe. 1 Thlr. 25 sgr.

Tausend und Eine Nacht, neu bearbeitet zur Unterhaltung für Alt und Jung. Mit 4 illum. Kupfern. Zweite vermehrte Auflage. gr. 8. broschirt 25 sgr.

Romane und Comödien.

Scotts, Walter, sämtliche Werke. Vollständige Ausgabe. Neu übersezt und historisch erläutert von Meyer. Wohlfeile und elegante Cabinetsausgabe mit Kupfern. II. Abtheilung 18 — 48 Bdchn. Enthält: Kenilworth. broschirt à Bändchen 5 sgr. 20 sgr.

Scotts, Walter, Kenilworth, historischer Roman. Neu und vollständig übersezt und historisch und kritisch erläutert von Meyer. 4 Bändchen. Mit Kupfern. Taschenausgabe. broschirt 20 sgr.

Shakspeare's sämtliche Schauspiele, frei bearbeitet von Meyer. 158 bis 188 Bändchen. Taschenausgabe mit Kupfern. Im lithographirten Umschlag broschirt, das Bändchen 5 sgr. 20 sgr.

Auch einzeln unter dem Titel:

Shakspeare's Viel Lärm um Nichts. Lustspiel. Frei bearbeitet. Mit 1 Kpfr. 12. br. 5 sgr.

Dessen Romeo und Julie. Frei bearbeitet. Mit 1 Kpfr. 12. broschirt. 5 sgr.

Dessen der Kaufmann von Venedig. Lustspiel. Frei bearbeitet. Mit 1 Kpfr. broschirt 5 sgr.

Dessen Ende gut Alles gut. Lustspiel. Frei bearbeitet. Mit 1 Kpfr. 12. broschirt. 5 sgr.

Publina, die Heldin Griechenlands unserer Zeit. Vom Verfasser des Rinaldo Rinaldini. Mit Kpfrn. Zweite mit Rußf von Döhner vermehrte Ausgabe. 2 Thle. 8. 1 Thlr. 15 sgr.

(Eben benannte Bücher sind bei W. G. Korn in Breslau zu haben.)

Nützliche und empfehlungswerthe Bücher

welche in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben sind:

Kleine Anthologie

aus Göthe's, Schillers, Herder's, Mathison's, Jean Paul's, Spieters, Bürger's, Theodor Hell's, Rinds und anderen Werken, in 251 ausgewählten Stellen bestehend, welche sich auf Freundschaft, Lebensgenuß und Weltflucht beziehen und auch zu Aufsätzen in Stammbüchern gebraucht werden können. Eine Freundschaftsgabe für Jünglinge und Jungfrauen. 8. Auf schönem weißen Papier in saubern Umschlag broch. Preis: 10 Sgr.

Bildungsbuch für Jünglinge,

oder wie hat es der Jüngling anzufangen, um in Gesellschaften, bei Tafel und in andern Verhältnissen des Lebens sich gegen Jedermann fein, gesittet und anständig zu betragen und sich durch die äußere Bildung die Achtung Anderer zu erwerben, nebst einer Anleitung zur richtigen Wahl der gesellschaftlichen Vergnügungen. Vom Verfasser des neuen Complémentirbuchs. In saubern Umschlag Preis 15 Sgr.

Geographische Blumenlese

enthaltend: Beschreibungen schöner Gegenden, merkwürdiger Naturscenen, seltener Thiere und vorzüglicher Kunstwerke; Schilderungen der Völker ihrer Sitten und Gebräuche und Erzählungen von denkwürdigen Schlachten. Ein interessantes Hülfsbuch für Lehrer und Lernende, bei dem Unterrichte in der Geographie. 1stes Bändchen. Preis: 13 Sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Obige Bücher sind bei Wilhelm Gottlieb Korn und in allen andern Buchhandlungen in Breslau zu haben.

Bei Kaiser & Schumann in Leipzig ist so eben erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Homeri Odyssea graece. Edidit et annotatione perpetua illustravit. Ed. Löwe. 2 Voll. 8. Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Dem allgemein gefühlten Bedürfniß einer Ausgabe der Odyssee vorzüglich zum Schulgebrauch hilft die gegenwärtige aufs zweckmäßigste ab, indem die darin befindlichen Anmerkungen dem Schüler eine sichere Anleitung zu einer gründlichen Bekanntschaft mit der Sprache und dem Versbau des Homer geben die Sachkenntniß aber namentlich eine umsichtige Auswahl aus den Anmerkungen älterer und neuerer Erklärer besördert.

Die Wohlfeilheit des Preises, gutes weißes Papier und Korrektheit eignen diese Ausgabe noch besonders zum Schulgebrauch.

Leipzig, im Juli 1828.

Den sämtlichen Leihbibliotheken ist zu empfehlen und bei W. G. Korn in Breslau und allen andern dafigen Buchhandlungen zu haben:

Die Familie von Homburg oder Schuld und Sühne. Eine interessante Geschichte aus dem achtzehnten Jahrhundert. Vom Verfasser der Mahleiche. 2 Theile. Preis 2 Rthlr. 5 Sgr.

NB. Dieser Roman, im besten Styl geschrieben, und voll interessanter Scenen, wird jedermann die angenehmste Unterhaltung gewähren.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den 3 Bergen: Hr. Haupt, Reg. Canzl. Direct., von Stettin. — In der goldenen Gans: Hr. Graf v. Kalkeuth, von Siegersdorf; Hr. Baron v. Schweizer, von Frankfurt a. M.; Hr. Herwarth v. Bittenfeld, Offizier, von Köbin a. R.; Hr. v. Scharr, von Kortchen. — Im Rautenkranz: Herr v. Cielecki, aus Polen; Hr. Genserich, Kaufm., von Landsberg a. W. — Im goldenen Baum: Hr. Milinski, Gutsbes., aus Pohlen; Hr. Fischer, Kreis-Physikus, Hr. Tiede, Justiz-Commiff., beide von Dels; Hr. Köhler, Pastor, von Parchwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron von Zedlig, von Boguslawitz; Hr. Hirschberg, Kontrolleur, von von Oppeln; Hr. Fichische, Seminarlehrer, von Neuzelle; Frau Landgerichts-räthin Elsner, von Posen. — Im weißen Adler: Hr. Michelet, Ober-Lieut., von Brunschwitz; Herr Schmeder, Director, von Bries; Hr. v. Hoffmann, Herr Amts-Director, Hr. Birnbaum, Hütten-Inspector, beide von Larnowitz. — Im goldenen Ferkel: Hr. v. Weisner, von Janlau; Hr. Brandt, Oberamtmann, von Lusine. — In der goldenen Krone: Hr. Stumpe, Regierungs-Kondukteur, von Schweidnitz; Hr. Meng, Kontrolleur, von Bries. — Im rothen Löwen: Hr. Wiesner, Lehrer, von Kreuzburg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Scheidner, Stadtrichter, von Bernstadt, Weisgerberstraße No. 43; Hr. Wendel, Ober-Post-Secretair, von Berlin, Hummeret No. 20; Herr Wolff, Kapitän, von Meisse, Sandstraße No. 11.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.